

ENGAGEMENT PRO PFEIFE

„Wir haben eine Vielzahl guter Pfeifenmacher, die sich international präsentieren können“

Fachhändler Achim Frank lädt am Wochenende zur Show „German Pipemakers“ nach Rheinbach ein

INTERVIEW

RHEINBACH (DTZ/gz). Am 5. und 6. August präsentiert sich die deutsche Pfeifenmacherszene in einer groß angelegten Show unter dem Titel „German Pipemakers“ in der Stadthalle Rheinbach nicht nur dem Fachhandel, sondern auch der breiten Öffentlichkeit. Die Tabak Zeitung sprach mit dem Organisator der Show Achim Frank.

DTZ: Wie kamen Sie auf die Idee, eine solche Messe zu organisieren?

Achim Frank: Zunächst einmal handelt es sich bei dieser Veranstaltung nicht um eine Messe, sondern um eine Show. In den vergangenen Jahren habe ich eine Vielzahl solcher Events in den USA oder in Italien besucht und immer wieder das Gleiche beobachtet: Alle Nationen treten dort als Gruppe auf: die Dänen, die Italiener, die Franzosen, etc. Nur die Deutschen schaffen das nicht. Dabei haben wir auch eine Vielzahl guter Pfeifenmacher, die sich international präsentieren könnten. Aber da sie nicht einmal in Deutschland wirklich bekannt sind, gehen sie



Hier lesen Sie:

- Was die Branche mit der Show „German Pipemakers“ erwartet.
- Was Fachhändler Achim Frank zu diesem Engagement motiviert hat.
- Wann und wo die Pipeshow stattfindet.

erst recht nicht ins Ausland. Das hat sich zwar in den letzten Jahren ein wenig geändert. Aber die Dänen sitzen in Chicago immer noch wie Danish Dynamite zusammen und German Power findet nicht statt – obwohl sie da wäre.

DTZ: Das heißt, Sie wollen Deutschland international nach vorne bringen?

Achim Frank: Das hat nichts mit falsch verstandenem Nationalismus zu tun. Es geht mir um die Pfeife an sich. Denn eine solche Show ist immer mehr, als nur eine Schnittstelle von Produzent und Verbraucher. Ich gehe davon aus, dass auch zahlreiche Händler kommen werden, um sich anzusehen, was die deutsche Pfeifenmacherszene so zu bieten hat. Aber auch der Kontakt unter den Ma-

chern ist wichtig. Wer mit Kollegen spricht, der hört aktuell zum Beispiel von Schwierigkeiten, an gutes Holz zu kommen oder brauchbaren Bambus zu finden. Die Dänen tun sich da leichter, weil sie teilweise gemeinsam einkaufen. So können sie wesentlich mehr bei den Lieferanten erreichen, als ein einzelner Pfeifenmacher.

DTZ: Die Show soll also nicht nur Darstellungsplattform sein, sondern auch Kontaktforum sein?

Achim Frank: Ja, genau. Früher hat man als Faustformel immer davon gesprochen, dass ein Pfeifenmacher so um die 15 Jahre lernen muss. Heute sparen sich die Jungs, wenn sie gegenseitig Erfahrungen austauschen und die erfahrenen Kollegen fragen, sicher sieben bis acht Jahre, weil sie Fehler, die andere schon gemacht haben, nicht wiederholen müssen, sondern vor ihnen gewarnt werden. Das ist doch schon ein guter Anfang.

DTZ: Wer hat sich denn für das Wochenende angekündigt?

Achim Frank: Also ich mache das jetzt mal alphabetisch: Dann geht

es bei den Pfeifenmachern und -herstellern los mit Frank Axmacher, Rainer Barbi, Paolo Becker, Paul Becker, Wolfgang Becker, Volker Bier, DB Design, Holger Haettich, Karl-Heinz Joura, Cornelius Mänz, Jürgen Moritz, Heiner Nonnenbroich, Hans Günter Noske, Axel Reichert, Tom Richard, Bertram Safferling, Jan-Harry Seiffert, Nils Thomsen, und Vauen. Mit Planta und Kohlhase & Kopp ist die Tabakbranche vertreten, während die Zigarre von den Firmen Dannemann, August Schuster und Woermann Cigars repräsentiert wird. Außerdem sind mit Olaf Langner, Rolf Osterndorff und Pipetrader auch drei Händler präsent. Last but not least sind auch der Verband Deutscher Pfeifenraucher e.V. (VDP) und die Zeitschrift Cigar Clan vertreten.

DTZ: Das ist üppig...

Achim Frank: Und genau darum geht es! Zum einen überhaupt die Fahne aus dem Fenster zu hängen und zum anderen natürlich auch darum, zu zeigen, wie viele gute Leute wir in Deutschland haben. Die werden sich jetzt endlich mal alle kennen lernen.

DTZ: Aber wie passt da der Römer Paolo Becker in die Liste?

Achim Frank: Also, ein Italiener, der Becker heißt, muss irgendwo einen deutschen Schäferhund in der Familie haben – aber Spaß beiseite: Paolo ist bislang in Deutschland nicht präsent. Wir trafen uns dieses Jahr bei der Show in Chicago. Als er von unserer Show in Rheinbach erfuhr, hat er gefragt, ob er sich beteiligen dürfe. Wir haben von Anfang an gesagt, dass wir niemandem die Tür vor der Nase zuschlagen, nur weil er kein deutscher Pfeifenmacher ist. Wir haben uns nur nicht aktiv um internationale Beteiligung gekümmert.

DTZ: Warum nicht?

Achim Frank: Das hängt mit den Ursprüngen der Show zusammen. Mir schwebte schon länger so was in der Art vor. Aber Sie kennen das. Man schiebt es dann so lange vor sich her, bis die Initialzündung irgendwo her kommt. Bei uns war es Willi Albrecht, der Webmaster von www.pfeife-tabak.de, der mir erzählte, dass er sich die Internet-Adressen www.german-pipemakers.de, www.pipemakers-germany.de und [\[smokingpipes.de\]\(http://smokingpipes.de\) gesichert hat, um dort eine Internet-Präsenz für die deutsche Macher-Szene auf die Beine zu stellen. Damit fühlte ich mich bei meiner Ehre gepackt und dachte, jetzt wo der was gemacht hat, musst du auch endlich aktiv werden. Also habe ich die Stadthalle gebucht, mit Rainer Barbi und den Beckers schnell die ersten Aussteller gefunden und dann steuerte Willi durch seine Kontakte drei oder vier weitere Macher bei. Zu der Zeit stand noch der Termin für die European Show in Cuxhaven, die Rolf Osterndorff noch einmal organisieren wollte. Nachdem er die Veranstaltung abgesagt hatte, wollten wir dann aber nicht das Konzept ändern.](http://www.german-</p>
</div>
<div data-bbox=)

DTZ: Wo und wann findet die Show statt?

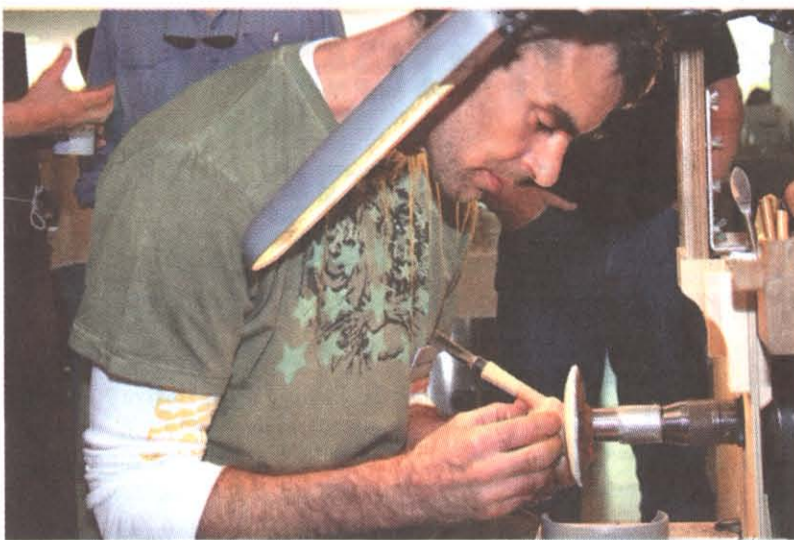
Achim Frank: Am Samstag, 5. August, öffnen wir die Stadthalle Rheinbach um 10 Uhr, geschlossen wird um 17 Uhr. Sonntags sind wir zwischen 10 und 15 Uhr da.

DTZ: Wie hoch ist der Eintritt?

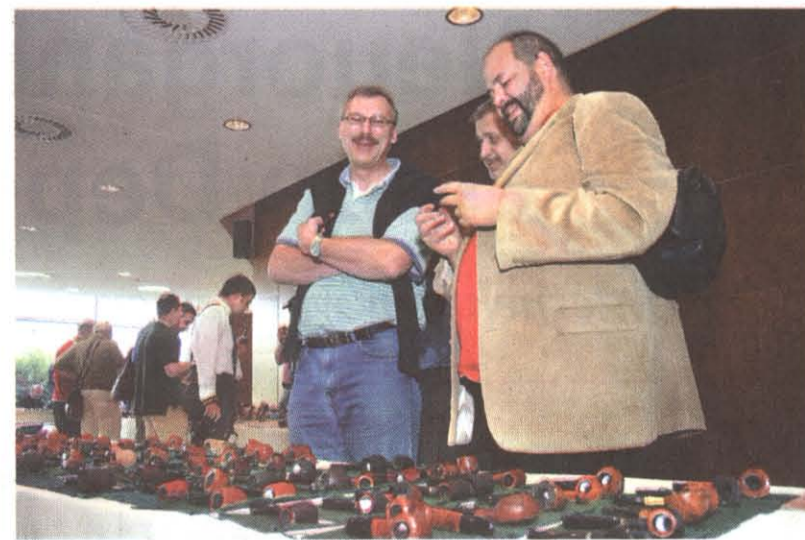
Achim Frank: Die Tageskarte kostet drei, die Zweitageskarte fünf Euro.



Cornelius Mänz (rechts) gibt Tipps zum Pfeifemachen.



Frank Axmacher arbeitet an der „Gemeinschaftspfeife“.



„Beutezug“ der Pfeifenenthusiasten.

SHOW „GERMAN PIPEMAKERS“ IN RHEINBACH

Deutsche Pfeifenmacher (fast) von A bis Z

Großes Treffen der Bruyèrekünstler in der Rheinbacher Stadthalle / Publikum war begeistert

PFEIFE

RHEINBACH (DTZ/gz). Gute Pfeifenmacher gibt es nicht nur in Dänemark oder Italien; auch in deutschen Ländern schleifen begabte Bruyèrekünstler an ihren Kanteln und schaffen hier Beachtliches. Um die deutsche „Manpower“ mal in ihrer Gesamtheit vorzustellen, veranstaltete der Rheinbacher Fachhändler Achim Frank vor Ort eine „German Pipemakers“-Show für Endverbraucher, Anbieter und Fachhändler.

„Jetzt bin ich noch überzeugter als zuvor, dass die beste und interessanteste neue Generation Pfeifenmacher auf dieser Seite des Atlantiks in Deutschland lebt.“ So lautet das Resümee eines Pfeifen-Enthusiasten aus Belgien, der eine französisch-sprachige Internetseite

Fazit nach der zweitägigen Show in Rheinbach nicht das einzige ist, sondern den Eindruck von Besuchern, Teilnehmern und Organisatoren gleichermaßen widerspiegelt, darf Achim Frank als Initiator der Veranstaltung einen Erfolg für sich verbuchen, meinen alle Beteiligten. Denn sein Ansatz war es, die deutsche Pfeifenmacher-Szene zusammenzuführen, damit sie sich in ihrer Gesamtheit der Öffentlichkeit präsentieren kann: „Ich habe viele solcher Events in den USA oder in Italien besucht. Dort treten die dänischen Macher auf wie Danish Dynamite. Auch die Italiener oder die Franzosen präsentieren sich. Nur die Deutschen fehlen“, beschreibt der Fachhändler aus Rheinbach die Überlegungen, die hinter seiner Show stecken. Besonders bedauerlich findet er die mangelnde Präsenz im In- und Ausland, weil es eine Vielzahl von Machern auf entsprechend hohem Niveau gebe. Deshalb wollte er sie auch zusammenbringen. „Die Kommunikation unter den Kollegen ist wichtig, weil sie voneinander lernen können“, meint Frank. Gleichzeitig warnt er davor, in typisch deutsche Neid-Gedanken zu verfallen: „Dieser Prozess ist ein Geben und Nehmen. Es profitieren beide Seiten“, ist er überzeugt. Nicht zuletzt, weil sich so auch Einkaufsgemeinschaft etablieren könnten, die beispielsweise zu besseren Konditionen an besseres Holz kommen könnten. Das wiederum komme der Qualität der Pfeifen zugute.

Deshalb ist Frank die Funktion als Kommunikationsplattform der Show ebenso wichtig wie die Außenanstellung. Bewusst hat er der Veranstaltung einen englischen Titel gegeben, weil er sich eine internationale Ausstrahlung des Events erhofft hat. Das scheint nicht nur mit der internationalen Berichterstattung im Internet gelungen zu sein. Auch die Besucher in Rheinbach hatten teilweise eine erhebliche Anreise auf sich genommen,



Das Pfeifenstudio Frank in Rheinbach zeigte zur Pipeshow mal so richtig Flagge.

um in die Vielfalt der Pfeifen made in Germany einzutauchen. Außer den Gästen aus Belgien kamen auch Pfeifen-Liebhaber aus den Niederlanden, Frankreich und den USA nach Rheinbach. In puncto Vielfalt wurden sie keinesfalls enttäuscht. Knapp 20 Pfeifenmacher präsentierten ihre Arbeiten. Und so individuell wie die Herren, die die Schönen aus Bruyere gefertigt haben, so abwechslungsreich waren die feilgebotenen Präziosen. Aber die Show in Rheinbach wäre nicht komplett gewesen, wenn die

„Jetzt bin ich noch überzeugter als zuvor, dass die beste und interessanteste neue Generation Pfeifenmacher auf dieser Seite des Atlantiks in Deutschland lebt.“

Erwin van Howe
Pfeifenenthusiast aus Belgien

wirkt – aber auch wieder nicht. Tom Richard bot Pfeifen aus Mooreiche an. Das fossile Holz sei zwischen 4000 und 9000 Jahre alt. „Durch seine offene Struktur lassen sich die Pfeifen sehr kühl und trocken rauchen“, erklärte er geduldig den vielen Besuchern, die sich für diese Spezialität mit der besonderen Maserung interessierten. Überhaupt wurde jede Menge fachgesimpelt. Denn die Macher nutzten nicht nur Chance, Erfahrungen untereinander auszutauschen, sondern nahmen sich auch sehr aufgeschlossen der Fragen von Hobby-Pfeifenmachern an. Wer nur so sprudelte, kaum hatte man ihn darauf angesprochen, war Frank Axmacher. Er war wenige Tage zuvor von einem einwöchigen Werkstattbesuch bei Tom Eltang in Dänemark zurückgekehrt. „Ich habe unglaublich viel gelernt“, freute er sich. Die Beweise dafür lagen auf seinem Tisch und einige Sammler bestätigten, der Fortschritt sei enorm, ohne dass Axmacher seinen eigenen Stil aufgegeben habe.

Dass die Zusammenarbeit von Pfeifenmachern gewinnbringend ist, wollten die Organisatoren der Show symbolisch mit einer Gemeinschaftspfeife verdeutlichen, an der alle Macher mitgearbeitet hatten. Dazu hatte Paul Becker eigens seine mobile „Werkstatt“ mit Bandschleifer, Schleifscheiben und den nötigen Utensilien mit nach Rheinbach gebracht. Die bereits etablierten Macher wie Paul Becker und Rainer Barbi planten die Arbeitsschritte und so wurde die Pfeife wie ein Staffelholz weitergereicht. Wann immer einer der Newcomer sich unsicher war oder mit dem Ergebnis nicht so zufrieden – schließlich mussten sie alle mit ihnen fremdem Werkzeug arbeiten – fragte er einen Kollegen um Rat. Im Null Komma Nichts scharte sich ein halbes Dutzend

„Die Kommunikation unter den Pfeifenmachern ist wichtig, weil sie voneinander lernen können.“

Achim Frank
Fachhändler in Rheinbach und Organisator der Pipeshow vor Ort

Macher um den Stand von Paul Becker und diskutierten, was besser zu machen sei. Die fertige Gemeinschaftspfeife „German Pipemakers 2006“ wird für einen guten Zweck versteigert. „Damit wollen wir als Raucher in Zeiten, in denen das Rauchen immer stärker diskriminiert wird, ein Zeichen setzen“, unterstreicht Achim Frank. Die Show in Rheinbach war sich selbst nicht genug. Schließlich gab es neben den ausstellenden Pfeifenmachern und den Estate-Händlern auch noch die Tabak-Bar der Firma Kohlhasse & Kopp, an der für manchen Pfeifenraucher Tabakräume wahr wurden. Denn

hier wurde fachkundig jeder Mischungswunsch auf seine Machbarkeit diskutiert und gegebenenfalls nach Alternativen gesucht. Die Firma Dannemann ließ von einer brasilianischen Zigarrenrollerin ihre Artist Line vor Ort fertigen. Räumlich geschlossen wurde das Genussdreieck mit einem Stand, an dem Weine und Hochprozentiges verkostet werden konnten. So mancher Pfeifenraucher stellte hier erstaunt fest, dass sich beide Genüsse nicht zwingend ausschließen müssen, sondern bei richtiger Kombination herrlich ergänzen.

Neben den After-Show-Partys rundete ein kleines Rahmenprogramm die Veranstaltung ab. Achim Frank führte in einem praxisnahen Vortrag seine Stopfmethode vor, die er entwickelt hat, weil er glaubt, dass bei der herkömmlichen Faustformel („Erst mit Kinderhand, die Mitte mit Frauenhand und dann mit Männerhand...“), „die ganze Familie umgebracht wird, weil der Tabak in der Pfeife zu stark verdichtet wird“. Seine Ausführungen stießen bei erstaunlich vielen Besuchern auf offene Ohren. Beim Langsamrauchwettbewerb sah man dann auch gleich einige Teilnehmer, die die Franksche Methode benutzten.

Ob es im nächsten Jahr wieder eine Show geben wird und ob diese dann internationaler sein wird, wollen die Organisatoren in den kommenden Wochen entscheiden. „Jetzt müssen sich die Eindrücke erst mal setzen“, bittet Frank um Geduld. Denn bei den After-Show-Partys wurde er sowohl von Besuchern wie Machern aufgefordert, die Show als jährlichen Event in der deutschen Pfeifenraucher-Szene zu etablieren. Er selbst meinte dazu immer wieder, dass in Deutschland Platz genug für weitere Shows dieser Art sei: „Es wäre gut, wenn jetzt so etwas in Hamburg oder München dazu käme – unabhängig davon, ob wir 2007 wieder am Start sind oder nicht.“



Tabak-Bar der Firma Kohlhasse & Kopp.



Achim Frank erklärt seine Stopfmethode.

Fotos: gz